

On

SCHNITT

Ton oder Aktion geschehen innerhalb des sichtbaren Bildraums — Schauspieler sprechen, Gegenstände erzeugen Geräusche. Das Gegenteil von Off.

Im Schnitt entscheidet sich die Dramaturgie von Ton und Bild an einer fundamentalen Grenze: On bedeutet, dass wir hören, was wir sehen. Der Schauspieler bewegt die Lippen, wir hören seine Stimme. Das Auto fährt durchs Bild, sein Motor erklingt aus der gleichen Richtung. Diese Kongruenz von visueller und akustischer Information schafft Authentizität — oder zumindest die Illusion davon. Am Set ist das trivial; im Schnitt wird es zur strategischen Entscheidung. In der Praxis unterscheiden wir zwischen echtem On — Ton wurde synchron mit dem Bild aufgenommen — und synthetisiertem On, das der Sound Designer später hinzufügt. Ein Schauspieler spricht seinen Text am Drehort, die Aufnahme sitzt perfekt im Sync: das ist echter On-Ton. Später erkennen wir, dass die Qualität mangelhaft ist oder dass wir eine andere Take bevorzugen — jetzt schneiden wir eine andere Stimme drüber und rufen das ADR (Automated Dialogue Replacement) an. Die neue Stimme sitzt präzise im Mund des Schauspielers, bleibt aber konstruiert. Der Zuschauer sieht immer noch On — die Lippen bewegen sich synchron zum Wort — merkt aber nicht, dass wir das Original verworfen haben. Das Gegenteil, Off, gibt uns enorme dramaturgische Freiheit. Eine Stimme aus dem Off schafft Kommentar, inneren Monolog oder Distanz. Ein Straßenlärm erklingt, obwohl das Auto nicht im Bild ist. Diese Divergenz von Sichtbarem und Gehörtem ermöglicht Schichten, Subtext, Spannung — sie ist das Handwerkszeug des modernen Schnitts. On hingegen bindet uns an die unmittelbare Gegenwart, an das, was da ist. Sie schafft Präsenz. Die häufigste Herausforderung: Eine Szene wurde at Set mit schwachem Ton gedreht. Im Schnitt sehen wir klare Lippen-Bewegungen, aber der aufgenommene Dialog ist kaum zu verstehen oder voller Rauschen. Jetzt müssen wir die Stimme nachlegen — und dürfen nicht vom Sync abweichen, sonst wirkt die ganze Szene falsch, die Suspension of Disbelief bricht. Das ist der Preis der On-Konvention: Perfektion ist sichtbar, jeder Fehler auch. Mit Off-Ton hätten wir Spielraum.